

Aboanzeitspreis:  
In ganzem Deutschen Reich: 18 Mark. | Ausschall des deutschen  
Jährlich: . . . . 18 Mark. | Reiches tritt Post- und  
1/2 Jährlich: 4 Mark 50 Pf. | Stempelsauschlag hinzu.  
Einzelaus Nummern: 10 Pf.

Insatzpreis:  
Für den Raum einer gesetzlichen Petition 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernacts 50 % Aufschlag.

Erscheinen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Geschäftsstellungen

auf daß „Dresdner Journal“ für die Monate August und September werden zum Preise von 3 M. angekommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

In Dresden - Neustadt können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann T. R. Albaui (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Ankündigungen zur Förderung an unser Blatt angenommen werden, und ebenso, wie bei dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (Böh. Bahnhof), einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Ankündigungsteile mit 20 Pf. für die kleingespaltene Seite oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingesandt“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Seite festgestellt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

## Amtlicher Theil.

Dresden, 23. Juli. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Beränderungen in der Armee Allgemeindigt zu genehmigen gerath:

### A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen u. c.

Die Verleihung des überzähligen Majors von Werlhof im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 als Stabsoffizier auf den Platz der Offiziere in besondern Stellungen; die Entfernung des Hauptmanns und Kompanie-Chefs Krabitz derselben Regiments, unter Belohnung als 13. Hauptmann, von der Steigerung der Kompanie-Chefs; die Ernennung des Hauptmanns von Ziembowski à la suite des 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 und Adjutanten der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, unter Erhebung von dieser Funktion, zum Kompanie-Chef im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, die des Premierlieutenants von Wardenburg im lehrgangenen Regiments, unter Einbindung von seinem Kommando bei dem Generalstab, zum Adjutanten der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, unter gleichzeitiger Stellung à la suite des Regiments; die Beförderung des Premierlieutenants von Kosyoth I. im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102, zum Hauptmann und Kompanie-Chef — vorläufig ohne Patent —, die der Secondelieutenant Maasch im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, — diejenen unter Verleihung zum 5. Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Augusti Nr. 104 —, Freiherrn von Hammerstein im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102, — diejenen vorläufig ohne Patent — und Blahmann im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, zu Premierlieutenant; die Verleihung des Charakters als Premierlieutenant an den Secondelieutenant von Leitzenborn im 8. Infanterie-Regimente Prinz Johann Georg Nr. 107; die Verleihung des Secondelieutenant von Eßhoff im 2. Jäger-Bataillon Nr. 13, mit der Erlaubniß, die

bisherige Uniform bis zum 1. Oktober er. fortzutragen zu dürfen, zum 7. Infanterie-Regimente Prinz Georg Nr. 106; die Verleihung des Charakters als Rittmeister an den Premierlieutenant Freiherrn von Stein zu Lautzsch im Karabiner-Regimente; die Beförderung des Premierlieutenants von Schwerdtner im 1. Husaren-Regimente Nr. 18, zum Rittmeister und Eskadron-Chef, die der Secondelieutenant Freiherrn von Lindeman im lehrgangenen Regimente, Alexander, Prinz zu Sachsen-Weimar, Hoheit, im Garde-Reiter-Regimente, — diejenen unter Verleihung zum 2. Husaren-Regimente Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19 — und Freiherrn Beuckart von Weizendorf im lehrgangenen Regimente, zu Premierlieutenant; die Überführung des Secondelieutenant von Chlapowskij im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17, zu den Offizieren der Reserve des Regiments; die Stellung des Hauptmanns und Batterie-Chefs von Kirchbach im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, unter Verleihung auf den Platz als Lehrer der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin, à la suite des Regiments; die Beförderung des Premierlieutenants Heydenreich im lehrgangenen Regimente, zum Hauptmann und Batterie-Chef; die Ernennung des Charakteristiken Premierlieutenants von Wiludi derselben Regiments, zum etablierten Premierlieutenant mit einem Patent vom Tage der Charakterisierung; die Verleihung des Premierlieutenants Fliegner à la suite des 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Adjutanten der Artillerie-Brigade, unter Erhebung von dieser Funktion, auf den Platz des Regiments; die Ernennung des Premierlieutenants von Bechtold im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, unter Stellung à la suite des Regiments zum Adjutanten der Artillerie-Brigade; die Beförderung des Premierlieutenants der Reserve Burmann des 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 und Schubert des Schützen-(Füllier-)Regimente Prinz Georg Nr. 108, zu Hauptleuten der Reserve, die der Secondelieutenant der Reserve Klemm, Müller und Engelle des 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, zu Premierlieutenant der Reserve, die der Vicefeldwebel rcp. Wissmachmeister der Reserve Schröder des 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Sägmilch, Henning, Redlich, Werner und Blembel des 2. Grenadier-Regimente Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, — diejenen des 3. Infanterie-Regimente Nr. 102, Roijich des 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Frank und Urban des 5. Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Augusti Nr. 104, Knobelsdorff und Kunzen des 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, Brand, Kittlau, Pily und Goldhan des 7. Infanterie-Regimente Prinz Georg Nr. 106, Dahn, Hoppe, Käseberg, Bierling, Schwende, Krippendorff, Külling und Kopisch des 8. Infanterie-Regimente Prinz Johann Georg Nr. 107, Richter, Landmann und Brink des 9. Infanterie-Regimente Nr. 108, Graf, Grämer, von Duhn, Junc und Winkelmann des 10. Infanterie-Regimente Nr. 104, Ulmer des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, Anger des Karabiner-Regimente, Böhler, Rudolph, Köhler und Jäger des 1. Husaren-Regimente Nr. 18, Graue des 2. Husaren-Regimente Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, Rietammer des 1. Ulanen-Regimente Nr. 17, Adermann des 2. Ulanen-Regimente Nr. 18, Affer, Mirus und Hulzsch des 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, Gulden und Sommer des Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, Marg des Pionier-Bataillons Nr. 12, Hoffmann und Feustel des Train-Bataillons Nr. 12, sämlich zu Secondelieutenanten der Reserve in ihren Truppenteilen; die Be-

Vorzug, daß sie sich wenig verändern werden; denn sie sind mit einfachen Farben, wie sie aus der Tube kommen, und mit solider Technik sorgfältig gemacht. Hier ist keine Malbutte, keine Kraftheute, keine entbehrliche Natur verschwendet.

Vorzüglich und ganz den Charakter der oft düsterlich dargestellten Graubündner Alpen treffend ist der „Vid. Vela“ von Karl Ludwig in Berlin gemalt. Freilich haben wir hier auch nur eine ausgeführte Studie, keine Komposition vor uns.

Ed. Schleich jun. in München, soviel ich weiß der Sohn des berühmten Landschaftsmalers dieses Namens, hat „Die Wartburg“ und „Ein Nebelmorgen“ aufgestellt. Das letztere, nicht völlig gefundene empfundene Bild wird von dem ersten weit übertraten. In diesem ist der junge Künstler sehr früh in Licht und Schatten vorgegangen, und gerade dieser Ruth erfreut; denn sein Resultat hat keine manierische Beimischung, es ist einfach, markig und von starkem Stimmungscharakter, die Phantasie wird angeregt, wir sehen durch diese Wolken und Burgszenen in das Abendlicht des Mittelalters hinein.

Noch will ich unter den Landschaften den „Canalbau an der Röhrsee“ von Kallmorgen in Karlsruhe, die leidlichen Arbeiten von Fritz May in Dresden, „Canal bei Hamburg“, „Abend an der Weser“, und die einfach und treu gemalten Studien von Marie v. Kneidell in Berlin, „Der Lowerer See“, „Vid ins Lauterbrunnenthal“ erwähnen. Hier ist ohne allen Trieb nach Effect ein guter Weg sinnvoll eingeschlagen.

Bon des Genrebildern verdient die große Arbeit von Otto Kirschberg in Düsseldorf, „Holländische

bisherige Uniform bis zum 1. Oktober er. fortzutragen zu dürfen, zum 7. Infanterie-Regimente Prinz Georg Nr. 106; die Verleihung des Charakters als Rittmeister an den Premierlieutenant Freiherrn von Stein zu Lautzsch im Karabiner-Regimente; die Beförderung des Premierlieutenants von Schwerdtner im 1. Husaren-Regimente Nr. 18, zum Rittmeister und Eskadron-Chef, die der Secondelieutenant Freiherrn von Lindeman im lehrgangenen Regimente, Alexander, Prinz zu Sachsen-Weimar, Hoheit, im Garde-Reiter-Regimente, — diejenen unter Verleihung zum 2. Husaren-Regimente Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19 — und Freiherrn Beuckart von Weizendorf im lehrgangenen Regimente, zu Premierlieutenant; die Überführung des Secondelieutenant von Chlapowskij im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17, zu den Offizieren der Reserve des Regiments; die Stellung des Hauptmanns und Batterie-Chefs von Kirchbach im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, unter Verleihung auf den Platz als Lehrer der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin, à la suite des Regiments; die Beförderung des Premierlieutenants Heydenreich im lehrgangenen Regimente, zum Hauptmann und Batterie-Chef; die Ernennung des Charakteristiken Premierlieutenants von Wiludi derselben Regiments, zum etablierten Premierlieutenant mit einem Patent vom Tage der Charakterisierung; die Verleihung des Premierlieutenants Fliegner à la suite des 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Adjutanten der Artillerie-Brigade, unter Erhebung von dieser Funktion, auf den Platz des Regiments; die Ernennung des Premierlieutenants von Bechtold im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, unter Stellung à la suite des Regiments zum Adjutanten der Artillerie-Brigade; die Beförderung des Premierlieutenants der Reserve Burmann des 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 und Schubert des Schützen-(Füllier-)Regimente Prinz Georg Nr. 108, zu Hauptleuten der Reserve, die der Secondelieutenant der Reserve Klemm, Müller und Engelle des 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, zu Premierlieutenant der Reserve, die der Vicefeldwebel rcp. Wissmachmeister der Reserve Schröder des 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Sägmilch, Henning, Redlich, Werner und Blembel des 2. Grenadier-Regimente Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, — diejenen des 3. Infanterie-Regimente Nr. 102, Roijich des 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Frank und Urban des 5. Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Augusti Nr. 104, Knobelsdorff und Kunzen des 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, Brand, Kittlau, Pily und Goldhan des 7. Infanterie-Regimente Prinz Georg Nr. 106, Dahn, Hoppe, Käseberg, Bierling, Schwende, Krippendorff, Külling und Kopisch des 8. Infanterie-Regimente Prinz Johann Georg Nr. 107, Richter, Landmann und Brink des 9. Infanterie-Regimente Nr. 108, Graf, Grämer, von Duhn, Junc und Winkelmann des 10. Infanterie-Regimente Nr. 104, Ulmer des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, Anger des Karabiner-Regimente, Böhler, Rudolph, Köhler und Jäger des 1. Husaren-Regimente Nr. 18, Graue des 2. Husaren-Regimente Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, Rietammer des 1. Ulanen-Regimente Nr. 17, Adermann des 2. Ulanen-Regimente Nr. 18, Affer, Mirus und Hulzsch des 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, Gulden und Sommer des Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, Marg des Pionier-Bataillons Nr. 12, Hoffmann und Feustel des Train-Bataillons Nr. 12, sämlich zu Secondelieutenanten der Reserve in ihren Truppenteilen; die Be-

Vorzug, daß sie sich wenig verändern werden; denn sie sind mit einfachen Farben, wie sie aus der Tube kommen, und mit solider Technik sorgfältig gemacht. Hier ist keine Malbutte, keine Kraftheute, keine entbehrliche Natur verschwendet.

Vorzüglich und ganz den Charakter der oft düsterlich dargestellten Graubündner Alpen treffend ist der „Vid. Vela“ von Karl Ludwig in Berlin gemalt. Freilich haben wir hier auch nur eine ausgeführte Studie, keine Komposition vor uns.

Ed. Schleich jun. in München, soviel ich weiß der Sohn des berühmten Landschaftsmalers dieses Namens, hat „Die Wartburg“ und „Ein Nebelmorgen“ aufgestellt. Das letztere, nicht völlig gefundene empfundene Bild wird von dem ersten weit übertraten. In diesem ist der junge Künstler sehr früh in Licht und Schatten vorgegangen, und gerade dieser Ruth erfreut; denn sein Resultat hat keine manierische Beimischung, es ist einfach, markig und von starkem Stimmungscharakter, die Phantasie wird angeregt, wir sehen durch diese Wolken und Burgszenen in das Abendlicht des Mittelalters hinein.

Noch will ich unter den Landschaften den „Canalbau an der Röhrsee“ von Kallmorgen in Karlsruhe,

die leidlichen Arbeiten von Fritz May in Dresden, „Canal bei Hamburg“, „Abend an der Weser“, und die einfach und treu gemalten Studien von Marie v. Kneidell in Berlin, „Der Lowerer See“, „Vid ins Lauterbrunnenthal“ erwähnen. Hier ist ohne allen Trieb nach Effect ein guter Weg sinnvoll eingeschlagen.

Bon des Genrebildern verdient die große Arbeit von Otto Kirschberg in Düsseldorf, „Holländische

Innerstaatsannahme auswärts:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des  
Dresdner Journals;  
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Breslau - Frankfurt  
a. M.: Hauseinstein & Vogler; Berlin - Wien - Hamburg -  
Prag - Leipzig - Frankfurt a. M. - München;  
Berlin: Intendantenbüro; Bremen: E. Schleiter; Breslau:  
L. Stengen's Bureau (Eins. Kobalt); Frankfurt a. M.:  
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttingen: G. Müller;  
Hannover: C. Schlesier; Paris: Berlin - Frankfurt a. M.;  
Stuttgart: Doube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingerstraße No. 20.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Paris, Mittwoch, 23. Juli. (W. T. B.) Der „Tempo“ erfährt, daß frühere portugiesische Minister des Auswärtigen, Serpa Pinto, sei mit einer vertraulichen Mission bei der französischen und englischen Regierung in Angelegenheiten der Regelung der Kongofrage beantragt. Das Blatt bezweifelt jedoch, daß die Kongofrage den Charakter einer Particularfrage behalten könnte, es sei augenblicklich sehr ernsthaft von der Einberufung einer internationalen Konferenz die Rede, welcher der Antrag, die internationale afrikanische Association als unabhängige Macht anzuerkennen, unterbreitet werden sollte, wodurch die internationale afrikanische Association verpflichtet werden würde, ihre Stationen dem freien Handel aller Nationen zu öffnen.

Brüssel, Mittwoch, 23. Juli, Abends. (W. T. B.) Der Senat bat den Baron Auerhan zum Präsidenten und Mercero-Westerloo und Aint zu Vicepräsidenten gewählt. Alle 3 Gewählte gehören der Rechten an.

Rom, Mittwoch, 23. Juli, Abends. (W. T. B.) Der „Stampa“ zufolge fährt die Veröffentlichung der Note Spaniens bevor, durch welche der Piemontische Zwischenfall seinen definitiven Abschluß erhält.

Neapel, Mittwoch, 23. Juli, Abends. (W. T. B.) In Torio auf Sizilie wurde heute Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten ein bestiger Erdbeben mit starkem unterirdischen Rollen verübt, Schaden ist durch denselben nicht angerichtet, die Bevölkerung ist aber in großen Schrecken versetzt.

Bukarest, Mittwoch, 23. Juli, (W. T. B.) Die Reise des Königs nach Belgrad zum Besuch des Königs von Serbien wird nach neuerlichen Dispositionen erst gegen die Mitte des Monats October stattfinden.

Dresden, 24. Juli.

In der jüngsten Zeit, wo in der öffentlichen Meinung eine so warme Reaktion nach Gründung von deutschen Colonien sich fundiert, hat es den dießjährigen Wünschen bisher leider nur an einem geeigneten Landstrich gegeben, welchen diese Bestrebungen sich als Ziel ausüben möchten; denn weder für die Inseln der Südsee, noch für die der Kultur offensichtlichen Bedeutungen des Congo vermöchte man sich ausdrücklich erwärmen; auch die Kolonie in Angola scheint noch nicht der Boden zu sein, wo ein behagliches deutsches Heim einst erscheinen wird. Um beachtenswerter ist es, wenn der Correspondent der „Allg. Ztg.“ in Beirut auf eine schon seit vielen Jahren bestehende deutsche Kolonie in Syrien hinweist. Während Frankreich in Syrien mit Dampfschiffen arbeitet, heißt es in der „Allgemeinen Zeitung“, und habeboten Summen verschwendet, war die deutsche Kolonie ohne jede staatliche Hilfe zu Stande gekommen. Bedeutet man, daß dieselbe nur auf ihre eigenen Mittel und Kräfte angewiesen war, daß sie mit unglaublichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und sich mühsam emporarbeiten mußte, daß sie aber trotz der Ungunst der Verhältnisse heute in Syrien den ersten Rang einnimmt, so kommt man zu dem Schluß, daß die Deutschen in der That tüchtige Kolonialisten sind, und auch in der Fremde etwas zu leisten vermögen. Rinnit man die deutsche Kolonie Syriens zum Ausgangspunkt der Versprechen über die gegenwärtigen Kolonisationsbestrebungen des deutschen Reiches, so gelangt man zu dem weiteren Schluß, daß die Anlegung deutscher Kolonien, sei es in Syrien oder an einem andern Punkte der Erde, unbedingt zu empfehlen ist. Exempla trahunt, sagten schon die Römer.

bei jedem Anlaß Heiratspläne wegen des Bruders Hermann, sagte, als sie den militärisch statlichen und, trotz seiner fünfunddreißig Jahre, jugendlichen Bruder daher kommen sah, während sie lächelnd den Hafen für die Nadel spiegle.

„Ach! Anna wenn etwas geschieht.“ —

„Was, Latty?“

„Run, Lionel ist ein so trefflicher, guter und hübscher Mensch, und sie ist reich und lieb und beide sind jung — ach, Anna! Es scheint, die Vorstellung will es so.“

„O! Latty — Latty! welchen thörichten Gedanken Du immer nachhängst!“ erwiderte die alte Dame, und ein jugendliches Erköthen stieg über ihr sanftes altes Gesicht. „Wie kannst Du nur so sprechen? Beide haben sich noch nie getrennt und Lionel ist viel zu ernst und süß.“

„So scheint es, ja, aber — man weiß ja, wie die Männer sind,“ meinte lächelnd die Ältere und schob den widerpenitenten Hafen energisch durch das Radelbür. „Wenn ein junger Mann und eine junge Dame an einem ruhigen Orte in demselben Hause wohnen, so kann man auf Alles gesäßt sein.“

„Aber bei Lionel — Liebe?“

„Run, weshalb nicht? So ernst und süß ist er sicher nicht, daß er an einem jungen, hübschen Mädchen nicht Gefallen finden sollte.“

„Weinst Du wirklich, Latty?“, fragte Miss Denham und sah beunruhigt aus. „Bon Lionel hat May keine Ahnung, und sie glaubt sicher, daß wir allein sind. Hätte ich nicht die Pflicht, ihr mitzuteilen, daß er hier ist?“

„Da trat Lionel ein und sein Ernst und die Ruhe

Der Gedanke, neue Colonien in einem Lande zu gründen, wo bereits ein günstiger Präcedenzfall besteht, ist daher ganz natürlich und logisch richtig; es entsteht aber die Frage, ob die Verhältnisse für diese neu zu gründenden Colonien ebenso günstig, günstiger oder ungünstiger sind als für erste. Wir wollen auf diese Frage antworten. Es ist bekannt, daß die klimatischen Verhältnisse von Syrien und Palästina derzeit günstig sind; schon die S. bei namis Palästina das Land, in dem Misch und Honig steht. Allerdings hat der Mohammedanismus es verstanden, Misch und Honig auszutreten, aber die klimatischen und topographischen Verhältnisse vermöchte er nicht zu — muhammedanisieren. Richtig befürchtet das Mittelmeer die Küste von Alexandrette bis Jaffa, wie zu Moses Zeiten, noch zieht der Libanon und Antilibanon von Norden nach Süden, noch tragen der Orontes und der Leontes ihre Gewässer in das Meer, noch ist die Erde ebenso fruchtbar, wenn man sie rationell bebaut, noch wölbt sich der kleine blaue Himmel über das schöne Land — genau so wie es zu Moses Zeiten der Fall war — nur die Menschen sind andere geworden, und das ist das große Übel, von dem Syrien und Palästina heimgesucht wurden. Da nun das Land eine nicht sehr zahlreiche Bevölkerung besitzt, deren liebste Beschäftigung das долое far niente ist — da jerner durch den österreichisch-ungarischen "Vogob", durch die Messageries maritimes, durch die Asia Minor steamer company, durch die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft regelmäßige Linien unterhalten werden, und dabei zahllose Privatschiffe jährlich an der ausgedehnten Küste Syriens landen, so sind gewiss alle Bedingungen gegeben, welche bei vernünftiger Thätigkeit ein rasches Aufblühen einer neuen Kolonie ermöglichen. Nur scheint es uns, daß eine neue Kolonie nicht in der nächsten Nähe der alten liegen sollte. Die Verhältnisse der bereits bestehenden Kolonie zwischen Jerusalem, Jaffa und Beirut sind noch nicht so günstig entwickelt, daß sie von ihrem Verdient und Erwerb etwas an Renommée abtreten könnten; es steht zu befürchten, daß eine Vermehrung von Ansiedlern an der alten Stelle eine verhängnisvolle Unterbrechung in der ruhigen Entwicklung hervorbringe, wodurch beide Theile leiden müßten; vielmehr scheint es sich zu empfehlen, neue Colonien zwischen Beirut, Damaskus, Aleppo und Alexandrette anzulegen, wo noch äußerst günstige Bodenbedingungen vorhanden sind.

Allein es wäre ein Irrthum, wenn man nur die für neue Colonisationsbestrebungen günstigen Momente und nicht auch die Schattenseiten im Bilde zieht. Diese sind einerseits der Mangel an Straßen, andererseits die Demoralisation der einheimischen Bevölkerung, besonders der Verwaltungsdienste. Das scheint auf den ersten Blick nichts Besonders zu sein — allein man erkennt die Größe des Übels, wenn man an Ort und Stelle ist und in Action tritt. Dennoch mag man zugeben, daß die günstigen Momente die ungünstigen überwiegen, namentlich, wenn sich die neuen Colonisten die Verwertung der Ländereprodukte zur Aufgabe stellen wollen. Faßt man das Alles zusammen, so ergiebt sich, daß die Anlegung neuer Colonien in Syrien kaum empfohlen werden kann. Allein es ist nothwendig, daß die deutsche Regierung selbst die Angelegenheit in die Hand nehme, damit die Sache nicht gleich wieder vom Anfang an verdeckt wird und es jahrelanger Mühen bedarf, um die Kunden zu heilen, welche im Beginn dem Unternehmen geschlagen wurden. Es muß vor Allem ein wohltriviger Plan ausgearbeitet und von der übrigen Regierung die volle Sicherheit für den Grundbesitz und die weitere Entwicklung der Kolonie erlangt werden. Aber noch muß, ehe dies geschieht, dasselbe für die bereits vorhandene Kolonie durchgesetzt werden. Ist dies der Fall, dann — aber auch nur dann — können der tatsächlichen Regierung jene Bagatellfrüchte gemacht werden, welche sie beansprucht, namentlich die Annahme der Patentsteuer. Es ist ein Unfug, der nur böse Folgen haben kann, den Fremden in der Türkei bloß Plüschien aufzulegen, ihnen aber keinerlei Rechte zu gewähren, als ob die drückenden indirekten Steuern nicht schon eine gewaltige Last wären. Wenn, Dank der erbarmlichen Verwaltung, nur ein geringer Theil dieser Steuern in den Staatshaushalt fließt — ist es die Schuld der Fremden? Ein weit günstigeres Resultat für den Staatshaushalt würde sich ergeben, wenn die Türken, statt nach neuen Steuern zu hören, die Verwaltungskommission verbessern würden.

Wenn die deutsche Regierung von der Türkei die nötigen Garantien für ihre Colonisten erlangt, als:

und Gleichgültigkeit, mit welcher die außerordentliche Runde von Miss May Croder's Entfernen seinerseits hingenommen wurde, verächtliche bei Miss Anna Denham alle Besorgnisse. Miss Latty blieb aber schwierig bei ihrer Meinung.

#### 20. Kapitel.

Wie May gerührt wurde

Als May aus dem House Lord Dorrington's so schnell entfloß, lag ihr kein Gedanke ferner, als der, zu ihren Eltern zurückzukehren. Dort hätte man sie natürlich zurückgerufen und Harold wäre gewiß gleich erschienen, um Alles zu ebnen und in Abrede zu stellen und eine Auslösung ihres Verlobnisses, zu der sie fest entschlossen war, abzuwehren. Ihr Vater hätte wiederum arg gezähmt, ihre Mutter aus Neue Thron vergessen und ihr wieder Vorhaltungen gemacht und Harold abermals Liebesbeherungen gegeben — trügerische, eigenmächtige Verheuerungen — und ihr Herz, das immer noch schwach genug war, ihn trotz seiner Schändlichkeit zu lieben, gewiß geschwacht, einen Entschluß durchzuführen, der durchgeführt werden mußte, falls sie sich nicht selbst tief erniedrigen wollte.

Das waren vorwiegend die Gedanken May's, als sie in Dorrington den Bahnhof bestieg. Nach Hause zurückkehren konnte sie nicht, wo aber sollte sie sich hinflüchten? Vorläufig hatte sie ein Billet nach Gloucester gelöst; Gloucester war nur eine Stunde von Dorrington entfernt, und sie kannte dort Niemand und konnte dort also nicht bleiben.

Sie stieg in einem Hotel ab und verbrachte die halbe Nacht damit, an ihre Mutter zu schreiben;

gesicherten Grundbesitz, fernem Consularschutz, municipale Selbstverwaltung, Abhängigkeit der Patentsteuer durch die Consularbehörden u. s. w., dann haben die deutschen Colonisten auch die Patentsteuer nicht zu zahlen. Denn da dieselbe alle fremden Bewohner der Türkei gleichmäßig trifft, so ändert sich das gegenwärtige Verhältnis nicht, während die Deutschen sich anderer werthvoller Vortheile erfreuen würden, welche in der Folge noch werthvoller werden würden. Ausreichende Geldmittel blieben dann immerhin noch die conditio sine qua non; denn es müssen Häuser, Straßen, Kanäle gebaut, die Gerichte und Bedürfnisse von weiter Ferne herbeigeschafft werden, was, wie die Erfahrung lehrt, meist das Budget übersteigt. Wenn aber diese Geldmittel vorhanden sind, wenn die Colonization von der Regierung selbst durchgeführt wird und die Türkei hinlängliche Garantien bietet, dann möchten wir auffordern: „Greift zu und wartet nicht länger!“ Man möge überzeugt sein, daß unter solchen Bedingungen sowohl Deutschland als die Türkei ein gutes Geschäft machen werden.“

#### Tagessgeschichte.

\* Berlin, 23. Juli. Se. Majestät der Kaiser machte heute in Gastein bei dem wieder eingetroffenen schönen Wetter einen längeren Spaziergang. Zur Tafel war neben anderen Persönlichkeiten besonders auch der Sectionschef im Österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen, v. Kraus, geladen. Abends wohnte Se. Majestät einer größeren Soirée in der Villa des Großen Leydorff bei. Gegen Ende dieses Monats wird der Erzherzog Albrecht hier eintreffen, um dem Kaiser einen Besuch abzuholen; der Erzherzog wird in der Villa Meran einen längeren Aufenthalt nehmen. — Se. Majestät der König Georg von Griechenland schreibt gestern Nachmittags mit seinen Kindern aus Potsdam, wohin er einer Einladung der französischen Herrschaften zum Diner nach dem „Neuen Palais“ gefolgt war, um 4 Uhr hierher zurück. Somit bekannt, wird König Georg morgen Berlin wieder verlassen und sich zunächst mit seinen Kindern nach Schwerin und demnächst von dort nach Kopenhagen begeben. — Der Kaiser, Schande am belgischen Hofe, wthl. Geh. Rath Graf v. Brandenburg hat einem ihm bewilligten Urlaub angegetreten. Während seiner Abwesenheit von Brüssel fungierte der Legationsrat Graf v. Basse als interimslicher Gesellschafter. — Der frühere Botschafter des „Hamb. Corresp.“, Dr. Eckard, dann Staatssekretär und jetzt im Auswärtigen Amt beschäftigt, soll, wie aus Hamburg dem „Hann. Courier“ mitgetheilt wird, zum deutschen Consul in Moskau ernannt sein. Der Correspondent bemerkt dazu: Wie noch erinnerlich sein wird, schied Eckard aus dem Hamburger Staatsdienst, weil er höchstlich beschuldigt wurde, ein Wert über russische Zustände gedrückt zu haben. Die beste Rechtfertigung würde allerdings die Ernennung zum Consul in Moskau sein. Dass der genannte Geh. Rath ein vorzüglicher Kenner der russischen Verhältnisse ist, ist bekannt, wie er denn lange Zeit in Russland gelebt hat. — Die „R. Pr. Ztg.“ enthält folgendes beachtenswerte Einschrieb: Die schon wiederholt erwähnte Frage der Schließung der freudenlosen Portäume in der Türkei macht ziemlich viel von sich reden. Berichte aus Konstantinopel erfüllen, es sei der Porte voller Ernst damit, seine Portäume am 1. August allen Sätzen schließen zu lassen, wenn sie bis dahin nicht ihre Thätigkeit selber einstellen. Das neulich angekündigte türkische Rundschreiben in dieser Angelegenheit läßt indessen noch immer auf sich warten, aber die bezüglichen Absichten der Porte ist doch ein endgültiges Urteil noch nicht möglich. Grundsätzlich wird wohl daran festzuhalten sein, daß die Porte in keinem Falle berechtigt ist, alte Institutionen, die wirtschaftlich und politisch von Bedeutung sind und europäische Interessen berühren, auf eigene Faust abzuschaffen. Röthigenfalls wird dies der Porte mit dem gehörigen Nachdruck und dann wohl auch ohne Wirkung zur Kenntnis gebracht werden. — Ueber den Termin für die Reichstagswahlen ist zwar noch keine Bestimmung getroffen, doch verneint die „R. Pr. Ztg.“, daß die zweite Hälfte des Octobermonats dafür in Ansicht genommen sei. Auch heißt es, daß der Reichstag bald nach den Revocationen einberufen werden solle. — Das „Gärtner Journal“, das amtliche Organ der Regierung von Hessen-Nassau, erklärt mit Besinnlichkeit, daß das Projekt der Wiedererrichtung einer katholisch-theologischen Facultät in Marburg bestrebe. — Wie die

denn plötzlich war ihr der Gedanke gekommen, ja den alten Miss Denham nach Planwagen zu gehen und das heilte sie ihrer Mutter mit, ohne indessen den eigentlichen Grund ihrer Flucht und Herzogennot ganz zu benennen. Sie schämte sich deswegen in die alte Horold's hinein und hätte Niemand auf der Welt sagen mögen, wie schwer und bitter sie gestäubt war.

Betrachte nicht, wo ich bin! schrie sie, „noch Hause wage ich nicht zu kommen; denn ich kann nicht auch noch Papas Porte ertragen. Ich vermag es nicht, seinem Wunsche gemäß zu heirathen, glaube es mir; ich will überhaupt nicht heirathen. Ich gedenke bei den Miss Denham's so lange zu bleiben, als sie mich behalten wollen. O! warum nehmst Ihr nicht statt meiner an Stelle statt eines von Tante Merry's kleinen Mädchen an und hinterläßt dem all' das Geld! Ich würde mich gern mit großemthuldem Pfand das Jahr begnügen, wäre ich alle Quellen los, welche Papas Vermögen mir auslegt! Läßt mich bei den Miss Denham's bleiben, da ich es doch nicht vermag, Euch Freude zu bereiten, wie Ihr es wünscht. Wäre ich ganz arm und nur auf meiner Hände Arbeit angewiesen, wüßt' ich glücklich könnte ich sein!“

Alles das glaubte Miss Croder wirklich, als sie im Sturme ihrer Empfindungen schrieb, gleichwohl mußt man aber doch beurtheilen, ob sie in der Praxis zu denselben Ansichten sich bekannt haben würde.

Das ist aber sicher, daß May sich sehr unglücklich fühlte. Sie liebte Harold ausschließlich, als daß sie jemals wieder an einen andern Mann hätte denken können, aber seine Treulosigkeit erschien ihr so an, daß sie ihn jetzt nicht mehr hätte heirathen mögen.

Schles. Böllsig“ meldet, ist der Abg. Dr. Majunke durch den Fürstbischof von Breslau, zu seßlorglicher Thätigkeit zurückberufen worden. Dr. Majunke, welcher seine Mandate für den Reichstag und den Landtag niedergelegt hat, wird am 1. October d. J. seine neue Sektorialstelle in Hochkirch bei Gleiwitz antreten.

Darmstadt, 23. Juli. (Tel.) Der Großherzog ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat seinen Aufenthalt in dem Jagdschloss Wolfsberg genommen.

E. Innsbruck, 21. Juli. Heute Nachmittags 4 Uhr fuhr in der Martinswandgruppe bei Brix ein Jamthald oberhalb Innsbruck anlässlich der vor 400 Jahren erfolgten glücklichen Errichtung des Kaiser's Maximilian aus banger Tochter des die feierliche Einhüllung einer Fest des genannten Abtheilung des Habsburger Herrscherhauses, sowie einer Gebetslaube Sankt. Außer vielen Innsbruckern und der Bewohnerchaft Brix nahm auch eine größere Zahl Sachsen, speziell Dresden, welche lebten am 18. d. mit der vom Director Bier angeführten Alpenfahrt nach Tirol gefahren waren, an dieser Feier Theil. Die Festlichkeiten, welche die Innsbrucker Bürgerchaft vom 19. d. Abends ab 18 Uhr der sächsischen Turner 3 volle Tage hindurch in reicher Abwechselung veranstaltet hat, sind mit heute zu Ende gegangen.

Der überaus herliche Empfang, welcher den Sachsen bei der liebenwürdigen Tiroler bereitet wurde, dürfte allen Theilnehmern dieses sogenannten Schützenanges trotz der Ungunst der Witterung unvergessen bleiben. Nach der Einhüllung der Kaiser's Max. Bösch auf der Martinswand bei Brix stand am Montag Abends im Löwenhügelpark zu Innsbruck die letzte Jubiläumsfeier Statt, während in den beiden vorhergehenden Abenden die prachtvoll dekorirten Redouten zu den gefeierten Vereinigungen gedenkt hatten.

Wien, 24. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung der „Presse“ wird die Arlbergbahn am 18. August d. J. für den Güterverkehr und am 15. September d. J. für den Personenverkehr eröffnet werden.

\* Paris, 24. Juli. Heute früh fand im Elyséepalast ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Statt, in welchem die Haftangestrichen wurde, welche die Regierung übermorgen im Senat bei der Debatte über die Revolutionsvorlage einzubringen habe. Dem Premierminister folgte, welchen mehrere Minister bestimmt, wäre der vom Senatsausschuss befürwortete Einwurf, trotz seiner Abweichungen von dem in der Räumung genehmigten, doch nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer. Die Minister des Innern, der Justiz und der Barten hingegen, welche im Cabinet den Standpunkt der republikanischen Union vertreten, erklärteten aufs Bestimmteste, die Kammermechtheit, sowie es ihrer Freunde betreffe, würde auf die Vorschläge des Senatsausschusses, wenn solche vom Senat angenommen würden, nicht eingehen und die Regierung würde also, wenn sie die Aufgabe übernehme, die Vorschläge im Unterhause zu vertreten, einer unvermeidlichen Niederlage entgegenziehen; es sei also correcter und präziser, gleich vor dem Senat den Gesetzentwurf zu behandeln, daß die Aussicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer. Die Minister des Innern, der Justiz und der Barten hingegen, welche im Cabinet den Standpunkt der republikanischen Union vertreten, erklärteten aufs Bestimmteste, die Kammermechtheit, sowie es ihrer Freunde betreffe, würde auf die Vorschläge des Senatsausschusses, wenn solche vom Senat angenommen würden, nicht eingehen und die Regierung würde also, falls die Räumung bestätigt wird, die Vorschläge im Unterhause zu vertreten, einer unvermeidlichen Niederlage entgegenziehen; es sei also correcter und präziser, gleich vor dem Senat den Gesetzentwurf zu behandeln, daß die Aussicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit auständischen Sachsen mische und könne ebenfalls nicht ohne Ausicht auf die Zustimmung der Kammer, die Minister des Innern, der Justiz und der Barten vorgehen zu wollen. Holland steht sich dem gegenüber auf den vollständig rechtmäßigen Standpunkt, die n

über die Rechtsfrage, betreffend Bergova, berathen und die Vertreter derselben Grossmächte in Sofia über die Einigungsfrage Erhebungen pflegen und ein Urtheil abgeben. Aus Wien, Berlin und St. Petersberg haben die betreffenden Vertreter sowohl hier als auch in Sofia diesbezüglich bereits Antrittungen erhalten. Die serbische Regierung hat heute ein Memorandum sammt den erforderlichen Bechtern, betreffend die bulgarisch-serbische Affäre, an Persani, den Präsidenten der Bulgarisch-Conferenz, überreicht, und man erwartet, daß die einschlägigen Verhandlungen dieser Tage aufgenommen werden.

\* Turnow, 22. Juli. Die Kammer wurde gestern geschlossen. — Der Fürst von Bulgarien ist bereits abgereist und trifft morgen in Sofia ein, wo gleichzeitig auch der Ministerpräsident Karowelow erwartet wird.

New-York, 23. Juli. (Tel.) In einer gestern stattgehabten Conferenz der Unabhängigen wurden mehrere Resolutionen angenommen, welche sich gegen die Bildung einer neuen Partei zur Unterstützung der Präsidentschaftskandidatur Clevelands aussprechen.

### Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

#### Departement der Finanzen.

Forstverwaltung. Der zeitige Feldmeister der 3. Compagnie des Leibgrenadierregiments Nr. 100 Karl Louis Ernst Sonntag ist zum Registratur und Peder der Forstakademie zu Tharandt ernannt worden.

### Dresdner Nachrichten

vom 24. Juli.

Aus dem Polizeiberichte. In einer auf der Hochstraße befindlichen Schenke wohnt erischen am 22. d. Mts. eine unbekannte Frauensperson, ließ sich ein Glas Bier geben, klappte mit der Wirthin ein Gespräch an und bat hierbei ihr ein Fünfzäpfchenstück gegen ihr war gleichfalls eine ja lebte, daß die Herren Gende-Wagner hierin wohl den besten Beweis für die Beliebigkeit ihrer Unternehmungen finden würden.

\* Das Denkmal auf dem Altmarkt wird augenblicklich einer Reinigung unterzogen, zu welchem Zwecke daselbe mit einem Gerüte umkleidet ist.

— Der am 31. März d. J. hierzulieb verstorbenen Privatus Ernst August Kirsten hat dem Bürgerhospital die Summe von 10000 R. mit der Bestimmung vermacht, daß von den Zinsen seine Gruft auf dem Trinitatiskirchhofe in gutem Stande erhalten und jährlich ein bestimmter Betrag für Blumen und Gießen verwendet werde.

Der Privatmann Karl Eduard Göb beging, dem „Anz.“ zufolge, gestern die 50jährige Jubelfeier der Erlangung des höchsten Bürgerrechts. Der Rath und die Gemeindevertretung überreichten dem Jubilar aus diesem Anlaß ein Glückwunschrössen.

Die Direction der sächsisch-böhmisches Dampfschiffahrt wird während des mit dem nächsten Sonntag beginnenden großen Vogelschießen, wie in früheren Jahren geschehen, auch dies Mal den Besuchern vielseitige Gelehrte zum Fortkommen bieten. Es werden nicht nur sämtliche Strauf und Stromabfahrende Schiffe — mit 2 Ausnahmen — Personen nach und von dem Festplatte befördern, sondern es werden auch Extraspaziergänge zwischen Alt- und Neustadt und dem Festplatte den Personenverkehr dergestalt vermitteln, daß von Dresden nach dem Festplatte von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr und vom Festplatte nach Dresden von Nachmittags 3 bis Nachts 1 Uhr vierzig besichtigt halbstündige Fahrten zwischen dem Landungsplatze unterhalb der Brühlschen Terrasse und dem Festplatte stattfinden.

— Für die Lehrmittelansstellung von Taenische besuchenden Familien werden von heute ab Familienkarten, 6 Stück für 2 R., auszugeben, und sind diese in allen die hiesigen Buchhandlungen und in der Ausstellung zu haben. Gleichzeitig ist im Ausstellungslöcal eine Verkaufsstelle von Lehrmittelgeschäftsprodukten und Unterrichtsgegenständen errichtet worden.

— Von herben Weisheit wurde am 22. d. Mts. Nachmittags die Familie des Gutsbesitzers Raul in Birkigt heimgesucht. Wie das „Glückauf“ schreibt, wurde das häusliche Söhnchen des Leyters zu gedachter Zeit von dem Geist der seinen Vaters überfahren und als Leiche in die älterliche Wohnung gebracht.

#### Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. Juli. (2. Tel.) Am Montag Abend gingen die diesjährigen juristischen Prüfungen zu Ende. Die mündlichen Examina hatten am 7. d. Mts. begonnen. Der Kandidaten waren 36 (3 der Zugelassenen waren vor der Prüfung freiwillig zurückgetreten). Davon erhielten 28 Genehmigung, und zwar 2 die Note „ausgezeichnet“, 5 die Censur „sehr gut“, 7 bestanden mit „gut“, die übrigen 14 mit „genugend“. Zwei Neunel der Kandidaten erhielten den Repuls. Es bestanden mit 77 Proc.

— Im Gabentempel für das VIII. deutsche Bundes-

schiff hat die Leipziger Schützengesellschaft einen Theil ihres Silbergeschäfts zur öffentlichen Ausstellung gebracht, unter welchem vornamlich der große, schwere Silberpokal, ein herrliches Kunstwerk des 17.

der Ausdruck bis zur Erteile; denn in diesem glücklichen, ewig grünen Lande ist der Mensch an seine Zeiten gebunden und niets kann er auf Erteile rechnen, wenn er sitzt. Um die Felder standen hohe, dunkle Kofuspalmen und niedrige Bananenpalmen mit ihren hertlich grünen Blättern; darunter weideten große Herden indischer Büffel, plump, fast haarlose Kinder, auf deren Rücken Insekten suchende Vögel ungestört umherließen. Zuweilen überzeugten wir uns auf tierischen Eindrücken großer Flüsse mit gelben Wasser, und hielten dann das hertliche Vegetationsbild des Über, gebildet durch riesige Palmen, immergrüne Eichen und andere Bäume, alle durch ein unentwirrbares Netz von farbig blühenden Schlingpflanzen zu einem schwer durchdringbaren, malerischen Ganzen verbunden. Mit dem allmählichen Aufsteigen der Bahn durch die hervorhebende Bergscheide sah die Zahl der vor uns auftretenden Gipfel, die alle mit prächtig grünem Blätterkleide bedeckt waren. Bald war ein zweiter Gipfel vorgespant, eine dritte half nachschieben, als die Steigung beträchtlicher wurde, und so rollten wir auf einer Gebirgsbahn hin, ähnlich der über den Apennin von Bologna nach Pisa, nur daß wir nirgends feste Hessen erblickten. Jeder Stein hatte die unzähligen Pflanzensorten überdeckt und nur ein Mal, als uns die Bahn einem rasch dahin stossenden Gebirgsbach entlang führte, hörten die Palmen auf oder bildeten nur niederes Geestrück, belebt aber dann wieder in vermehrter Anzahl die Landschaft, als wir uns Rando näherten.

Unter diesen hatten sich schwarze Wolken um die Gipfel gesammelt und dumpfrollender Donner verkündete das Herannahen eines tropischen Gewitters, das sich bald mit heftigen Blitzen entlud und ganz

zu einem äußerst lebhaften. So galt es im Laufe der letzten Tage auf dem böhmischen Bahnhof neben der Entsendung eines Theiles der Tierscolonie und der Boglinge der Taubstummenanstalt, einen Spiegel für die Seidel u. Raumannsche Fabrik nach Pöhlitz zu befördern, neben welchen noch der Turnereigratz nach Innsbruck und der Deutsche Bergungsgratz nach Süddutschland und der Schweiz abzutragen waren. Wie bereits erwähnt, erreichte ersterer die davorliegende Bischofsstadt mit 1406 Personen in 60 Personewagen, zu welchen Dresden gegen 500, Freiberg 31, Chemnitz 244, Glauchau 75, Zwiedau 90, Reichenbach 252 Theilnehmer gestellt hatten. Die Freude und Bekümmer unseres bewohnten Reichsfürstentums befanden sich wiederum so zahlreich um denselben Schauplatz, daß mit 2 Jürgen die bayrische Landesgrenze überschritten wurde. In München gedachten 5 Personen 1, 154 II. und 58 III. Wagenklasse zu verbleiben, wohrend nach Salzburg und Reichenhall 12 I., 321 II., 107 III., noch Linz 16 I., 216 II. und 124 III. Wagenlosse die Fahrt fortsetzen wollten. Freiberg stellte hierzu 28, Chemnitz 67, Glauchau 6, Zwiedau 28, Reichenbach 12, Plauen 28 Theilnehmer. Die Belebung von Leipzig war gleichfalls eine ja lebhaft, daß die Herren Gende-Wagner hierin wohl den besten Beweis für die Beliebigkeit ihrer Unternehmungen finden würden.

— Das Jahrhunderts mit reicher Jagdornamentik, hervortritt,

den im Jahre 1843 beim 400-jährigen Jubiläum der Leipziger Schützengesellschaft der hochzeitige König Friedrich August als Schenkung überreichten ließ. Der älteste Silberschatz der Leipziger Schützen, Kleinode und Ehrenschätze aus dem 15. Jahrhundert und andere Herrlichkeiten ist in Besitz der Stadt gekommen. Die Schützen hatten im Jahre 1547 vom Rath 300 Gulden geboten und dafür ihr Silber an 1200 Gulden wert als Pfand übergeben. Später war das Silber, darunter auch das massive Bild des heiligen Sebastian als Patronus der Schützen, spurlos verschwunden. Man mutmaßte heimlich, der Bürgermeister Hieronymus Rauchler, der sich in ewigen Geldverlegenheiten befand, möge das Silber unterstolen und den Erlös in seinem Kasten verwenden haben. Zu Ende des 16. Jahrhunderts mahrten endlich die Schützen den Rath um ihr Silber und es wurde 1597 ein Uebereinkommen getroffen, daß, da der Schatz verloren gegangen sei, die Amtsbehörde sowohl wie die Feuerwachen jede Bruderchaft auf einige Seiten eine Jahresrente von 40 Thlr., also zusammen 80 Thlr. erhalten sollte. Diese Rente wird heute noch gezahlt. Aber auch das verschwundene Schätzchen hat sich wiedergefunden. Als im Jahre 1856 die Patrimonialgerichtsbarkeit an den Staat überging, wurde beim Umzuge auf dem Rathaus auch eine alte, auf dem Vorplatz zur Richterstube stehende Eisenstiege geöffnet und darin fand man, vollständig und wohlbehalten, nur mit Ausnahme des Sebastiansbildes, den seit 309 Jahren verschwundenen Silberschatz, der nunmehr, infolge jenes Vertrags vom Jahre 1597, in Besitz der Stadt überging. Eine Ausstellung dieser alten und interessanten Kunstsachen, vielleicht auch im Gedenktempel, würde gewiß allgemein dankbar begrüßt werden.

— Leipzig, 23. Juli. Heute traf St. Durchlaucht der Fürst Stachenberg aus Wien hier ein und begab sich abends nach dem Festplatte, um am Schießen teilzunehmen. — Der Besuch des Schützenfestplatte erhält sich fortwährend auf einer bedeutenden Höhe und auch an heutiger Mittwoch Abend beständig große Scharen, darunter abermals viele Fremde, nach dem Festplatte, wobei der Vormittag die Generalprobe zur Konzertmusik aufzuführen und der verhinderte Wochentreis der 106., 107. und 134. Infanterieregiments (welche am Freitag Abend in der Festhalle vor sich geht) abgehalten wurde. In der Zahl der Schützen, welche täglich in die Schießstände treten, war bis heute eine bemerkbare Abnahme nicht eingetreten. Die Hoffnung reizt sich immer mehr, daß das Fest ohne Deficit verlaufen wird.

\* Leipzig, 23. Juli. Für das im Jahre 1857 stattfindende 9. deutsche Bundesfest wurde Frankfurt a. R. einstimmig als Festort gewählt.

Leipzig, 23. Juli. (2. Tel.) Die hiesige Königskreishauptmannschaft hat dem Harmonicabauer Robert Arthur Felix Rich in Leipzig in Anerkennung der von ihm am 4. d. M. mit lobenswerther Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkten Rettung eines 9-jährigen Mädchens aus dem Gefäß des Kreisfeuers eine Goldbelohnung bewilligt.

Anaberg, 22. Juli. (Annab. Wbl.) Heute feierten zugleich 4 wohlverdiente Bürger unserer Stadt, Theodor Schröter, Clemens Unger, Alois Kolbath und August Frank das 50jährige Bürgerjubiläum, zu welcher festlichen Gelegenheit sie seitens des Stadtrathes in üblicher Weise beglückwünscht wurden.

#### Unglücksfälle in der Provinz.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 23. d. Mts. Nachmittags am Schützenplatz in Leipzig. Bei Beginn des Schießens und nochdem die üblichen 3 Kanonenschläge abgezogen worden, wurde plötzlich ein Pferd ihren, welches vor einen auf dem Platz stehenden Fleischverkäufer gespannt war. Das Thier ging mit dem Wagen durch, nachdem der Geschäftsführer es vergeblich aufzuhalten versucht hatte. Letzterer selbst kam zum Stützen und blieb infolge einer schweren Fußverstauchung liegen. Unaufhaltlich jagte nun das Pferd nach dem Eingangsthor Nr. 3, durch dasselbe hindurch und auf die Straße hinaus, wobei es gerade zahlreiches Publikum verfehlte. 2 ältere Frauen mit einem 6-jährigen Knaben vermochten den Gefahr nicht mehr auszuweichen, sie wurden ungewöhnlich und überfahren, wobei der arme Knabe, Sohn eines dortigen Delikatesseurs, einen Schadelbruch erlitt, während die beiden Frauen, die 61-jährige Mutter und die 72 Jahre alte Schwiegermutter der Leyters mehrfache

Sonnenter, fertigte Anleitung zu Berechnung der wahren Anomalie in einer von einer Parabel nicht sehr verschiedenen Bahn und berechnete die Positionen des Kometen von 1618 nach Harriot's und Galil. Beobachtungen und des von Bond 1805 an Al. Detectors entdeckten Kometen. Schon hatte er mittels eines von ihm selbst konstruierten Sextanten sich im Beobachteten Uebung erworben, so daß er, empfohlen von Olbers, in Schröter's Sternwarte zu Lilienthal als Inspector eintreten konnte (1806). Hier berechnete er die Bahnen der Kometen von 1748 und 1769 (Preisschrift), beobachtete den Planetoiden Bestia, berechnete den Einfluß des Ringplaneten auf die Bahn, gestaltete des Saturn, ließ die Formeln über Strahlenberechnung führen in die Berechnung der Bahnen des Kometen von 1807 die Siderisationsgrößen der Planeten ein, und erworb sich durch diese Arbeiten die Stellung eines Professors der Astronomie an der Universität zu Königsberg (1810), und erhielt hieraus die Stelle des Directors an der dohlest 1813 errichteten Sternwarte. Anfangs besaß diese Sternwarte nur die aus der Nachschiffsschiff des Grafen v. Dahn erworbenen astronomischen Instrumente; es wurde aber das Beobachtungsmaterial bald sehr vermehrt und schließlich (1829) durch einen vorsprünglichen Frauhofer'schen Heliosmeter vervollständigt. In dieser Stellung war Bessel einerseits als Beobachter, anderseits als Berechneter unermüdlich thätig. Nahe bei 400 theils selbständige Werke, theils Abhandlungen in Zeitschriften hat er veröffentlicht und keine von diesen Veröffentlichungen ist ohne Werth. Von den Ergebnissen seiner Thätigkeit sind besonders hervorzuheben: die Ermittlung der Parallaxe des Sternes 61 im Schwan (Beweis für den Umlauf der Erde um die Sonne), die Bestimmung von Fundamentalsäulen, die Erforschung der Eigenbewegung des Sirius und des Procyon, die Untersuchungen über Präzession, Nutation und Aberration, die Bearbeitung der Brodley'schen Beobachtungen, veröffentlicht unter dem Titel „Fundamenta Astronomiae“ und die Positionen der Fixsterne bis zur 9. Grade innerhalb 15 Grad südlicher und 45 Grad nördlicher Declination. Dies gab Berichtigung und Anleitung zu der Fortbildung der „Berliner alademischen Sternarten“. Noch mögern erwähnt sein: 1815: Genaue Beobachtungen während eines syrischen Umlanges; 1822: Hinweis auf Verschiedenheit in der Schnelligkeit der Bewegung verschiedener Gestirne und Gehölze; 1825: Positionen von 257 Doppelsternen; 1827: Verbesserung der Carlsbadischen Sonnenstufen; 1828: Berechnungsmethode der Sternbedeckungen; 1832: Beobachtung der Saturnumode und Saturring; 1835: Lichterscheinungen am Hellenischen Kometen; 1838: Gondorische Grabmessungen; 1839: Plan zu Sternhaupenbeobachtungen. Im Jahre 1842 besuchte er L. Herschel in England und sprach gegen diesen aus, daß er vermutete, es sei noch ein Planet weiter als Uranus vorhanden, da die Störungen im Laufe des Uranus sich durch die inneren Planeten nicht erklären lassen. Als letzte Arbeit ist anzuführen: eine Abhandlung über Veränderlichkeit in der Eigenbewegung von Sternen (Astr. Nachr. 514, 515 u. 516); bald darauf erkundigte er und erholt sich nicht wieder zu Arbeitsfähigkeit. Mit Vielesigkeit verband Bessel Freundschaft, und seine Leistungen sowohl in der praktischen, als auch in den theoretischen Astronomie erheben ihn in die Reihe der Koryphen der Astronomie.

Dr. A. Drechsler,

aber nicht lebensgefährliche Körperverletzungen davontrugen. Der schwer beschädigte Knabe wurde mittels Scherbes nach dem Krankenhaus, die beiden Frauen mittels Drahtseile nach ihrer Wohnung gebracht werden. Beider war damit die Gefahr für das Publicum nicht vorüber; denn das leimeswegs zum Stehen gebrachte Pferd rannte weiter die Feststraße nach der Dörfchenstraße, wo es einen Handarbeiter, namens Enderlein aus Thonberg, übertraute, der beim Hinstürzen das Schlüsselbein brach und sich die rechte Hand zerquerte und deshalb ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Pferd jogte noch fort bis zum Obstmarkt, wo es endlich aufgehalten und unzählig gemacht werden konnte. Die Haushälterin an dem Unfälle rißt mit einem an dem fraglichen Thore auf dem Festplatte positionierten Mann zu, welcher, anstatt das Thore vor dem anstürmenden Pferde zu schließen, dasselbe erst recht geöffnet und dem schen Thiere das freie Hinwagen ermöglicht hatte. — Wie dem „L. Tel.“ von Hrn. C. Heinrich aus Weiß, z. B. in Leipzig, mitgetheilt wird, ist die Notiz, daß ein Meyer Schüre durch Herabstürzen aus einem Fenster verunglückt, dahin zu berücksigen, daß der Betreffende weder (Meyer) Schüre ist, noch einem Meyer Schürenverein angehört. Die 5 Repräsentanten des Meyer Schürenvereins befinden sich recht wohl und bewegen sich täglich auf dem Festplatte, bei in den Festbauten. — Am 23. d. M. Vormittags ist das 3-jährige Söhnchen Max des Schneidermeisters Hellmann in Grimma unter ein mit Kohlen beladenes einspanniges Gespann, das langsam und unter Anwendung des Schleifzugs des Brüderlings herabfuhr, gerathen und ihm der linke Oberarmel vollständig zerstört worden. Der arme Kleine wurde ins Krankenhaus gebracht und wird ihm das verlegte Glied amputirt werden müssen, doch sind keine Aussichten für sein Wiederankommen vorhanden. Den Geschäftsführer, Handelsmann Klemm, soll keine Schuld treffen.

### Statistik und Volkswirtschaft.

#### Submissionen.

##### I. Finnland

4. August. Mittags. Velsingtors. Niedrigster Eisgangsgrad (mindestens 10°C.). Lieferung von eisernen Brückenbalken und Treppenstufen von 2971 Tonnen und 12.582 Tonnen vor dem 1. August d. J. im Hafen von Hang und 129.722 Tonnen vor dem 1. Januar 1855 ebenso abgelaufen. Es sind keine Zeitungen und Blätter in der Redaktion des Deutschen Reichszeitung.

##### II. Niederlande

13. August. Mittags. Ministerium von Waterstaat, Haar- und Auerwerb im Haag. Lieferung von 1. de Buren und Zijnden 299.711 Tonnen und 12.582 Tonnen vor dem 1. August d. J. im Hafen von Hang und 129.722 Tonnen vor dem 1. Januar 1855 ebenso abgelaufen. Es sind keine Zeitungen und Blätter in der Redaktion des Deutschen Reichszeitung.

Leipzig, 23. Juli. (2. Tel.) Die hiesige Königskreishauptmannschaft hat dem Harmonicabauer Robert Arthur Felix Rich in Leipzig in Anerkennung der von ihm am 4. d. M. mit lobenswerther Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkten Rettung eines 9-jährigen Mädchens aus dem Gefäß des Kreisfeuers eine Goldbelohnung bewilligt.

Ammerberg, 22. Juli. (Annab. Wbl.) Heute feierten zugleich 4 wohlverdiente Bürger unserer Stadt, Theodor Schröter, Clemens Unger, Alois Kolbath und August Frank das 50jährige Bürgerjubiläum, zu welcher festlichen Gelegenheit sie seitens des Stadtrathes in üblicher Weise beglückwünscht wurden.

22. August. Mittags. Ministerium von Waterstaat, Haar- und Auerwerb im Haag. Lieferung von 1. de Buren und Zijnden 299.711 Tonnen und 12.582 Tonnen vor dem 1. August d. J. im Hafen von Hang und 129.722 Tonnen vor dem 1. Januar 1855 ebenso abgelaufen. Es sind keine Zeitungen und Blätter in der Redaktion des Deutschen Reichszeitung.

23. August. Mittags. Ministerium von Waterstaat, Haar- und Auerwerb im Haag. Lieferung von 1. de Buren und Zijnden 299.711 Tonnen und 12.582 Tonnen vor dem 1. August d. J. im Hafen von Hang und 129.722 Tonnen vor dem 1. Januar 1855 ebenso abgelaufen. Es sind keine Zeitungen und Blätter in der Redaktion des Deutschen Reichszeitung.

24. August. Mittags. Ministerium von Waterstaat, Haar- und Auerwerb im Haag. Lieferung von 1. de Buren und Zijnden 299.711 Tonnen und 12.582 Tonnen vor dem 1. August d. J. im Hafen von Hang und 129.722 Tonnen vor dem 1. Januar 1855 ebenso abgelaufen. Es sind keine Zeitungen und Blätter in der Redaktion des Deutschen Reichszeitung.

25. August. Mittags. Ministerium von Waterstaat, Haar- und Auerwerb im Haag. Lieferung von 1. de Buren und Zijnden 299.711 Tonnen und 12.582 Tonnen vor dem 1. August d. J. im Hafen von Hang und 129.722 Tonnen vor dem 1. Januar 1855 ebenso abgelaufen. Es sind keine Zeitungen und Blätter in der Redaktion des Deutschen Reichszeitung.

würdigen Todes empfangen werden. Eine S. der aufgesammelten ist durch die Colonien nach durchschnittlich mehrmonatiger Verhöhlung in denselben wieder zu dauernder Arbeit geflossen und die von den Vorstufen empfohlenen Colonien sind den willigen Aufnahme bei Arbeitssuchenden. Die Colonien gehören jeglicher Beschäftigung an. Da ihnen nicht Arbeit jenseitig Art angeboten werden und die große Mehrzahl in Erwähnung einer Verhöhlung im ersten Verein nur zu Arbeiten aller einfacher Art verwandet werden kann, so müssen ihnen solche geboten werden. Als Folge zu dem dies mit den besten Erfolgen geschehen kann, haben sich Arbeitssuchende in verschiedenen preußischen Provinzen sind auch den Bewohner des Kaiserreichs. Ein bedeutendes Gebiet zu diesem Zweck entworfen worden, auf denen große untrügliche Städte durch Räume mit Handwerk und Unternehmungen mit der Arbeitstruktur u. c. fruchtbar gemacht worden sind, so daß die es die Colonien geachtete Arbeitsschule ist, die ihnen gewährte Versorgung, sich gründlich, minutiös versteckt, durch den gezielten Wehrwert der Güter best. um es ermöglicht wird, Hunderte von Colonien jahresweise, jedem gebliebenen und am geringsten Leben, sowie an Arbeitszeit zu gewinnen. Im Königreich Sachsen ist man bisher vergangene bemüht gewesen, ein größeres Gut ausführig zu machen, welches gleichzeitig Zwecke erwerben werden könnte, da nicht die Gelegenheit zu beratigen, lediglich mit Handwerk ausgestatteten Missionarionen nur in beschränktem Umfang vorhanden ist, was zur gleichen Verhöhlung eines geringen Anzahl von Colonien und die Anwendung eines neuen Gutes noch ferner Zeit notwendig machen würde, ohne die Möglichkeit zu bieten, für den Wiederverkauf des ersten Gutes eine günstige Gelegenheit abzuwarten, um durch Ertrag der Missionarionsarbeiten die Mittel zur Fortsetzung gleicher Tätigkeit zu erhalten. Es soll daher nunmehr der Beruf gemacht werden, ob nicht Interessenten über bester möglich gegebene Güter bereit sind, Colonien zur Ausführung von Missionarionsarbeiten zu verwenden, und ergibt deshalb an dieselben das Erfassen, ihre Bereitschaft hierzu den Vorstufen des Landesvereins für innere Mission. Großen Zuspruch u. Schätz in Dresden, Victoriastraße 19, II, oder dem Bereich dieser Städte zu erkennen zu geben. Als Grundlage der zur Errichtung des Zwecks zu treffenden Vereinbarungen werden folgende Gesichtspunkte anzusehen sein: Der Besitzer des Gutes stellt für die Erfahrung der Colonien für die Dauer der Arbeit die erforderlichen Räume für Verbringung; der Landesverein für innere Mission stellt die erforderlichen Beauftragten an, welche die für die Arbeit sich eiamelben zu annehmen, bei der Arbeit und in der arbeitsfreien Zeit zu überwachen, hinsichtlich ihrer Verhöhlung zu kontrollieren, die ihre Heilung, Verhöhlung, Ausbildung und schließlich anderweitige Unterbringung zu jungen haben. Der Besitzer des Gutes überträgt lediglich die höchste Ausbildung der den Colonien übertragenen Missionarionsarbeiten und vergibt dieselben nach Maßgabe der wirtschaftlichen Gesammtleistung zu einem zu verhandelnden niedrigeren Satz, als den ortsüblichen Lohnsätzen entspricht. Durch diese Einrichtung wird unter den bestens geeigneten Bedingungen Verteilung von Gütern vorgenommen, welche jenseit des Kostenweges unterschrieben werden müssten, und hierdurch den Wert des Gutes dauernd zu erhöhen. Wegen davon rechtzeitig Verhandlung gemacht und es dadurch ermöglicht werden, den Bereich der Arbeitcolonien auch den Bewohnern des Königreich Sachsen zugänglich zu machen. Die Güter, welche hinreichend große Missionarionsarbeiten fördern, haben, um eine größere Zahl von Colonien vorübergehend mit Vorstufen zu beschäftigen, jetzt es nicht.

\* Im Selbstverlage des vogtländischen Touristenvereins in Plauen i. B. erschien soeben eine Specialkarte des Elsterthal von Plauen bis Elsterberg. Preis 1 M. Dieselbe ist

## Submission.

Die Lieferung von ca. 5 800 000 kg. Steinsohlen für die Localverwaltungen im Südlichen Teile Sachsen gelungen Sammlungen, welche von ca. 60 000 hl. Brausohlen für die Local-Gewaltungen in Dresden auf die Zeit vom 1. October 1884 bis 30. September 1885 fallt.

den 9. August e. Nachmittags 2 Uhr  
im Begriff der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hiermit Bekannteste wollen die diesbezüglichen Bedingungen im Bureau der unterzeichneten Intendantur — Kriegs-Ministerial-Gebäude, Augustusstraße Nr. 1 II. Stock — vorher einleben und ihre Offiziere versiegeln, mit der Aufschrift „Submission an Stein- resp. Brausohlen-Lieferung für die östlichen Garnisonen betreffend“ bis zu obengenannten Termine ununter einenden.

Dresden, am 20. Juli 1884.

Intendantur der Armee.

2429

Scharig.

## The Tramways Company of Germany Limited.

Die sechste ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft wird  
Freitag, den 11. August, Nachmittags 1/3 Uhr  
im Cannon Street Hotel zu London schriftliche Abstimmung stattfinden, sowie der Genehmigung der Dividende und der Erteilung sonstiger Beschlüsse der Gesellschaft abgehalten werden.

Die Besitzer von Aktien-Aktionen, die dieser Versammlung beizutragen und an der Abstimmung teil zu nehmen wünschen, haben ihre Aktionen 4 Tage vor der Generalversammlung in den Bureau der Gesellschaft zu London, Dresden oder Hannover zu deponieren.

11. Old Jewry Chambers, London, E. C., 23. Juli 1884.

Zum Auftrage

Th. J. Selby, Secretair.

2436

## Danksagung.

Bon Frau Privata Caroline Wilhelmine verm. Kreiss hierzulast sind den unterzeichneten Verein

## Mk. 1069

in hochherziger Weise durch lebhafte Verhöhlung angewendet worden.  
Wir führen uns dadurch zu dem lebhaften Danke verpflichtet, und umso mehr  
verschämt, diesen Danke hiermit öffentlich Ausdruck zu geben, als die wohltätigen  
Verehrungen des Vereins jetzher in dieser Weise nur selten Anerkennung gefunden  
haben, und doch nicht warm genug der Fürsorge edler Menschenfreunde empfiehlt  
werden können.

Dresden, den 24. Juli 1884.

Verein „Invalidendank für Sachsen“  
unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs.

2435

Commerzienrat R. Scheller, Vorsitzender.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.  
22,1 m über dem Nullpunkt des Alpengeb., 127,1 m über der Offene.

Tag.	Stunden, und C°	Tempera- tur in °C° der Luft, mm.	Wind- geschwin- digkeit pro C°.	Wind- richt- ung und Stärke der Wol- ken. in C°.	Wol- ken- aus- breite der Wol- ken. in C°.	Allgemeines.	
23.	18.6.	18.8	788.5	92	SE	0	
23.	23.8	782.88	49	W	3	11.5	
23.	17.2	780.40	84	ESE	0	84.7	
24.	19.6.	19.2	781.41	81	SE	3	Brüder Luftbewegung.

nach offiziellen Unterlagen und eigenen Beobachtungen entworfen und geprüft von dem Seminarlehrer S. O. Wagner in Plauen. Im Maßstab 1:50 000, enthält das Karten-Blattfläche von 6 Seiten des Königl. Sachsischen Generalstabs-Karte und umfaßt das auf beide Ufer der Elbe gleichmäßig gleichvertheilte Gebiet von Plauen, Freiberg, Neustadt im Rennsteig, Jöhstadt und Umgebung (die vogtländische Schweiz) die Wite des ganzen Blattes einnimmt. Bei den großen Höhen des verarbeiteten Materials bleibt das Karten durch die vortreffliche und sorgfältige Umgebung verschieden Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, möbliert u. unmöbliert höchst elegant eingerichtet, unter billigen Bedingungen zum Vermietthen.

Rückweg durch den Vorstand des C. S. S. Seine, Herrn Kaufmann Homola, unter der Chiße B. 100. 2425

Für Sommerfrischler

in der Naturhalle im Jägerhof Schopau (387 m) am Ende des Erzgebirges als Kurort vortrefflich empfohlen. Es steht jedes Jahr in und vor der eigenen Stadt Schopau mit herzlicher u. gelegter Umgebung verschiedene Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, möbliert u. unmöbliert höchst elegant eingerichtet, unter billigen Bedingungen zum Vermietthen.

Rückweg durch den Vorstand des C. S. S. Seine, Herrn Kaufmann Homola, unter der Chiße B. 100.

2426



Kragen u. Manschetten

für  
Herrn, Damen u. Kinder  
in allen vorkommenden Weisen u.  
Formen

empfiehlt von der billigsten bis  
zur besten Qualität.

C. W. Thiel, Königl. Hoflieferant.  
Wilsdrufferstr. Nr. 47.

Kragen bis 68 cm weit am Lager.

883

2427

Zur Reise

empfiehlt ich meinen, von mir selbst erfundene, mit gesetzlichen Schutzmarke versehenen

## Fournier-Reisekoffer

als  
**Unicum**  
der Leichtigkeit, Solidität und  
Eleganz.

## Moritz Klingner,

Dresden,  
2229 Augustusstrasse 4.

Bazar de voyage.

2428 Zur Gehaltung schöner u. gesunder

Zähne empfiehlt:

Zahnspulver

Zahnselfen

Zahnpasten

Mundwässer

Zahnbursten

Zahnstocher

u. s. m. an den besten Fabrik.

Hermann Roch,

Dresden, Altmarkt 10.

1006

Herr Nob. Stühler

Wag. Lehmann,

Nob. Scharrschmidt

Nob. Sachse

H. Gott. Hoffmann

Joh. gr. Schabert

J. Mich. Bauer

G. Dr. Näge

Emil Tilly

G. Emil Wilhelm

Herrn. Seitzmann

Wihl. Stett

Wihl. Schindewolf

Gust. Wenzel

Aug. Seidel

Hager

P. Wiederschmidt

Heinr. Fischer

Wachmann

Wihl. Uhlig

J. C. Weißer

Wihl. Wendt

W. N. Heidrich

W. Schmalz

Wihl. Walin

Dr. Zanger

Arno Schonefeld

N. Kressner.

folgende Vertreter sind neu angehellt:

Adorf

Altenburg

Annenberg

do.

Auerbach

Brambach

Dresden

do.

do.

Görlitz

Frankenberg

Grimma

Hohenwerda i. Sch.

Kandern

Lauda i. Sch.

Leubnitz

Beilage zu N° 172 des Dresdner Journals. Freitag, den 25. Juli 1884.

Dresdner Börse, 24. Juli 1884.

Deutsche Reichsdeutsche	23	24	23	24	23	24	23	24	23	24	23	24
5000, 2000, 1000 R. 4	102,20 b. 2.	103,30 B.	Dekl.-B. St. 4	—	Englische Ölsalz . . . . .	5	—	—	Dresden. Dammlm. . . . .	12	4 130 G.	130 B.
be. & 500 n. 100 R. 4	103,35 B.	103,30 B.	Dekl.-B. St. 4	—	Engl.-Gefüg. Bergbaß . . . . .	6	—	—	de. St. 4	12	4 148 G.	148 B.
500, 200, 100 R. 4	—	—	Dekl.-B. St. 4	—	Dresdner Baumel. 1 1/2 % 4	57,50 G.	58 G.	Deberleb. Bierling 6 1/2 % 4	4 495 G.	97,50 G.		
500, 200, 100 R. 4	85,90 B.	85,90 B.	Dekl.-B. St. 4	—	—	101,50 G.	101,50 G.	Döbeln. Bier. 12	4 205 G.	205 G.		
be. & 500 R. 4	85,90 B.	85,90 B.	Schafft.-Komb. 1 1/2 % 4	—	Dresdner Bier. 4 1/2 % 4	140 G.	140 G.	Hofst. Bier. 6 1/2 % 4	—	106,75 G.		
be. & 500 R. 4	85,90 B.	85,90 B.	per ultimo	—	—	140 G.	140 G.	Leiderkunst Thiele 6 1/2 % 4	4 93,50 G.	98,25 G.		
be. & 500 R. 4	84,80 B.	84,75 B.	Thüringer 9 1/2 % 4	—	Dresden. Bier. 4 1/2 % 4	140 G.	140 G.	Leiter. W. Act. 2 1/2 % 4	4 159 G.	159,50 G.		
5. 1866 & 100 Thir. . . . .	—	—	—	—	—	140 G.	140 G.	Ostend. G. Zeidert 9 10	4 159 G.	159,50 G.		
5. 1847 & 500 Thir. . . . .	102,30 B.	102,30 B.	Dekl.-Kredit. Bsp. 10 10 4	178,50 G.	179 B.	125,50 G.	126,60 G.	Ostend. B. (Wolz) 0 0	4	—		
5. 1867 & 500 Thir. . . . .	102,30 B.	102,30 B.	125,50 G.	126,60 G.	126,60 G.	126,60 G.	126,60 G.	Pold. Rahmen. 0 0	5 65 G.	62 G.		
5. 1869 & 100 Thir. . . . .	102,90 B.	102,90 B.	126,60 G.	127,50 G.	127,50 G.	127,50 G.	127,50 G.	Ramungen. Goldberg 4 %	—	—		
5. 1870 & 100 Thir. . . . .	102,90 B.	102,90 B.	127,50 G.	128,50 G.	128,50 G.	128,50 G.	128,50 G.	Reichenb. Bier. 0 2 1/2 % 4	4 62 G.	62 G.		
5. 1867 & 500 Th. abgez. 4	102,90 B.	102,90 B.	128,50 G.	129,50 G.	129,50 G.	129,50 G.	129,50 G.	Reichenb. B. 5 R. 10	4 80 G.	80 G.		
5. 1867 & 100 Th. abgez. 4	102,90 B.	102,90 B.	129,50 G.	130,50 G.	130,50 G.	130,50 G.	130,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Leipz. Dr. Prior. v. 1866	101,90 G.	101,90 G.	130,50 G.	131,40 G.	131,40 G.	131,40 G.	131,40 G.	Osterbr. G. Zeidert 10 10	4 167,50 G.	167,50 G.		
G. (Liep. Eltern.) 100 Th. 4	111 B.	110,75 B.	131,40 G.	132,50 G.	132,50 G.	132,50 G.	132,50 G.	Ostfeld. Gemant. 10 12	4	—		
Deutsche Staatsanleihe 5 %	97,50 G.	97,50 G.	132,50 G.	133,50 G.	133,50 G.	133,50 G.	133,50 G.	Radeberg. Bier. 12	4 75 G.	75,25 G.		
be. & 25 Th. 4	102 B.	102 B.	133,50 G.	134,50 G.	134,50 G.	134,50 G.	134,50 G.	Dresden. Kreisb. 0 0	4 38 b. m.	38,25 G.		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	134,50 G.	135,50 G.	135,50 G.	135,50 G.	135,50 G.	Reichenb. B. (Zeitung) 0 0	4 106 G.	106 G. (G.)		
Staatsbriefe 1 & 100 Thir. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	135,50 G.	136,50 G.	136,50 G.	136,50 G.	136,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	136,50 G.	137,50 G.	137,50 G.	137,50 G.	137,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	137,50 G.	138,50 G.	138,50 G.	138,50 G.	138,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	138,50 G.	139,50 G.	139,50 G.	139,50 G.	139,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	139,50 G.	140,50 G.	140,50 G.	140,50 G.	140,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	140,50 G.	141,50 G.	141,50 G.	141,50 G.	141,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	141,50 G.	142,50 G.	142,50 G.	142,50 G.	142,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	142,50 G.	143,50 G.	143,50 G.	143,50 G.	143,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	143,50 G.	144,50 G.	144,50 G.	144,50 G.	144,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	144,50 G.	145,50 G.	145,50 G.	145,50 G.	145,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	145,50 G.	146,50 G.	146,50 G.	146,50 G.	146,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	146,50 G.	147,50 G.	147,50 G.	147,50 G.	147,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	147,50 G.	148,50 G.	148,50 G.	148,50 G.	148,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	148,50 G.	149,50 G.	149,50 G.	149,50 G.	149,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	149,50 G.	150,50 G.	150,50 G.	150,50 G.	150,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	150,50 G.	151,50 G.	151,50 G.	151,50 G.	151,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	151,50 G.	152,50 G.	152,50 G.	152,50 G.	152,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	152,50 G.	153,50 G.	153,50 G.	153,50 G.	153,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	153,50 G.	154,50 G.	154,50 G.	154,50 G.	154,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	154,50 G.	155,50 G.	155,50 G.	155,50 G.	155,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	155,50 G.	156,50 G.	156,50 G.	156,50 G.	156,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	156,50 G.	157,50 G.	157,50 G.	157,50 G.	157,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	157,50 G.	158,50 G.	158,50 G.	158,50 G.	158,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	158,50 G.	159,50 G.	159,50 G.	159,50 G.	159,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	159,50 G.	160,50 G.	160,50 G.	160,50 G.	160,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	160,50 G.	161,50 G.	161,50 G.	161,50 G.	161,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	161,50 G.	162,50 G.	162,50 G.	162,50 G.	162,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	162,50 G.	163,50 G.	163,50 G.	163,50 G.	163,50 G.	Rößel. Bier. 4 0 4 47 5/8 %	47,10 G.	—		
Baumh. 11000, 5000 Th. 5 %	98,10 B.	98,10 B.	163,50 G.	164,50 G.	164,50 G.							

## Neueste Wörten - Nachrichten.

Leipzig, 24. Juli. (Schlusscourse.)

Zeitung vom 23., 24.

Gesamtkorrektur.

5% italienische Renten . . . . .

2. J. u. 1866 3% . . . . .

98,80 98,60

8, 1847 4% . . . . .

102,10 102,10

2. 1862-1864 4%, 1500 Th. 102,90 102,00

Görlitz (deutsche Renten) 111,00 111,00

Böhmen-Böhmerau 4% . . . . .

101,80 101,80

Lombardienbriefe . . . . .

98,00 98,00

Dresdener 4% . . . . .

103,00 103,00

Geb. 4% Böhmerau gr. 102,10 102,10

Zahnpflichten.

Brünner 181,50 181,50

Büchsenbach St. Et. L.B. 88,50 88,40

Bef. 58,40 58,40

Bef. (Gesamtkorrektur) 80,00 80,00

Germania 94,90 94,00

Solzen 171,00 171,00

Parfmann 136,00 136,00

Zettl 136,00 136,00

Schönheit 134,50 134,50

Görlitz 102,00 102,00

Gesamtkorrektur 80,00 80,00

Wiese 87,00 86,00

Zimmermann 91,70 92,20

Bank u. Kreditinstitute.

Reissiger Kredit 178,50 178,10

Bergbau 186,20 186,00

Chemnitzer Bank 186,50 186,50

Dresdner Bank 121,70 121,50

Dresdner 120,50 120,20

Lombardie 120,50 120,70

Wien-Dresden 102,50 102,70

Oberfr. Görlitz 86,00 86,70

Oberfränkische Banknoten 167,90 167,90

Prioritäten.

Bergg.-Dresden 4% . . . . .

Bergg.-Leipzig 4% . . . . .

Böhmerau 1 . . . . .

ba. Gold 108,70 103,70

Dag.-Görlitz 1. Prior. 88,70 88,70

Böh. Hochbahn Gold 93,90 93,90

Völken-Briesen 71,30 71,30

Weißel.

Augsburg . . . . .

London 101,90 101,90

London 108,70 108,70

Dresdner 86,30 86,40

ba. Gold 108,70 103,70

Dag.-Görlitz 1. Prior. 88,70 88,70

Böh. Hochbahn Gold 93,90 93,90

Völken-Briesen 71,30 71,30

Weißel.

Berlin, Donnerstag, 24. Juli. (Schluss-

course, 4 Uhr 40 Min.)

Zeitung vom 23., 24.

Deutsche Reichsbank 103,20 103,20

5% italienische Renten . . . . .

83,80 83,75

Preußische 4% Gesells. 103,10 103,00

Deutschenbank-Papierrente 67,40 . . . . .

ba. 5% Papierrente . . . . .

ba. Silberrente 68,40 68,40

Gesellschaft 86,50 86,60

ba. Girozettel 120,80 121,20

Gesamtkorrektur: Oberbodenbach-Gesell.

Gesamtkorrektur: 102,90 102,70

ba. Goldrente 4% . . . . .

76,90 76,90

5% russ.-engl. Mai. 1871 91,90 . . . . .

101,90 101,90

Böhmische Renten von 1877 96,80 96,90

ba. . . . .

1880 75,90 75,90

ba. . . . .

1884 91,70 91,70

ba. II. Orientaus. 90,50 90,50

ba. . . . .

1885 59,30 59,30

Sächs. Siedlungskredit . . . . .

59,10 59,10

Sächs. Siedlungskreditjahr . . . . .

116,70 116,70

Sächs. Siedlungskredit . . . . .

102,00 102,00

St. Peterburg Renta . . . . .

203,25 203,25

Lombardie Renta . . . . .

— — —

100,00 100,00

Dresden Renta . . . . .

85,70 85,70

Böh. Renten . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 120,50

Lombardie Renta . . . . .

120,50 1